

# **Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

## **Natur und Kunst**

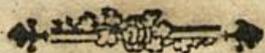
ein gemeinnütziges Lehr- und Lesebuch für alle Stände

**Donndorff, Johann August Donndorff, Johann August**

**Leipzig, 1793**

7. Die Schwertelmaus.

**urn:nbn:de:gbv:45:1-10111**



gegraben, und darin in Zeit von 4 Wochen  
10822. Stück gefangen.

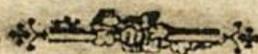
Die einzigen und kräftigsten Mittel dagegen  
sind diejenigen, die die Natur selbst zu ihrer  
Vertilgung vorkehrt. Sie haben nicht nur an  
Füchsen, Wiesel, Irtissen, Mardern, Katzen  
und Raubvögeln beträchtliche Feinde, die ihrer  
eine große Menge aufreiben; sondern es entsteht  
auch wol unter ihnen eine Hungersnoth, daß sie  
einander selbst auffressen. Sie werden von aller-  
ley Krankheiten weggerafft. Es werden ihnen  
gewisse Winde, nasse Bitterung, u. d. gl. nach-  
theilig, daß sie umkommen müssen. Sie ver-  
schwinden manchmal plötzlich, so, daß man gar  
nicht weiß, wo sie geblieben sind.

### 7. Die Schwertelmaus (8).

Sie ist 3 Zoll  $7\frac{2}{3}$  Linien lang. Die Länge  
des Schwanzes beträgt an dem Weibchen  $2\frac{1}{2}$ ,  
an dem Männchen 4 Linien. Das Gewicht der  
letztern ist bis  $6\frac{1}{2}$  Quentchen. Die Weibchen  
wiegen etwas weniger, ob sie gleich größer schei-  
nen. Die Ohren sind bey dieser Gattung sehr  
klein. An den Vorderfüßen befindet sich eine  
nagellose Daumenwarze. Die Farbe ist hell-  
grau, und über den Rücken läuft ein schwarzer  
Strich.

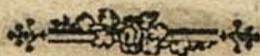
Sie

(8) Mus Lagurus. Rauchschwanz. Zugzeist.



Sie bewohnt die Steppen um den Jalk, Jenisey und Irtysh, wo der Boden sandig und zugleich leimig ist. Sie macht runde, enge, mit Gras gepolsterte Nester, zu welchen Röhren, eine senkrechte, und eine schräge, führen, die zuweilen beyde vor dem Eingange in das Nest zusammenlaufen. Männchen und Weibchen wohnen mehrentheils in 2, aber sehr nahen Höhlen, die sie aber bey der geringsten Beunruhigung verlassen.

Ihre Nahrung scheint vornämlich der Zwergschwartzel zu seyn. Sie fressen aber auch noch viele andere, auch salzige und bittere Gewächse. Sie tödten und fressen andere Mäuse, und reiben sich unter einander selbst auf. Die Begattung geschieht vom ersten Frühlinge an öfters. Das Weibchen giebt zu der Zeit einen starken Bisamgeruch, und bringt auf einmal 5 bis 6 Junge. Man kann diese Thiere, da sie gar nicht schnell laufen, leicht fangen. Anfänglich sind sie erschrocken; erhohlen sich aber bald, setzen sich auf die Hinterfüße, und beißen um sich herum, wobei sie oft mit den Zähnen klappern, aber keinen Laut von sich geben. Sie schlafen, wie die Murmelthiere, auf den Hinterfüßen sitzend. Zu manchen Zeiten ziehen sie in großen Schaaren von einer Steppe zur andern.



Meerbusen, worin viele umkommen. Diejenigen, welche die Reise aushalten, und nicht durch Eisfuchs, Wiesel und Raubvögel, die ihnen in Menge nachziehen, oder andere widrige Schicksale umkommen, kehren im folgenden Sommer auf eben die Weise, nach den Gebirgen zurück, aber in so geringer Anzahl, daß die Rückzüge selten bemerkt werden. Kaum der hundertste Theil kömmt wieder. — Die Pestruschka bewohnt den nördlichen Ural, von da aus ihre Züge so wol gegen Westen, wo sie sich bis ins russische Lappland ausgebreitet hat, als gegen Osten bis an den Jenisey gehen. In den Eigenschaften kömmt sie mit dem Lemming überein. — Die unerwartete und unbemerkte Ankunft dieser Thiere an dem Orte, wo sie sich niederlassen wollen, so wol, als auch der Fall, daß dann und wann welche, die von den Raubvögeln in die Luft gehoben worden, sich losgearbeitet haben, und herunter gefallen sind, u. d. gl. m. hat in vorigen Zeiten zu der Sage Anlaß gegeben, daß es Lemminge vom Himmel regnete.

### 9. Die Maulwurfsmaus (10).

Diese Maus hat in ihrem äußerlichen Ansehen viel Aehnlichkeit mit der Wasserratte. Sie ist gegen 4 Zoll, und ihr Schwanz 4 Linien lang.

Ihr

(10) Mus Talpinus.